

aller Dinge ist. Man erklärte ihm dieses, soviel es sein noch schwacher Verstand erlaubete.

Sorget dann auch Gott für die kleinen Kinder? fragete er weiter. Man versicherte ihn, daß diese seines vorzüglichen Schutzes genößen.

Also, versetzte er, bin ich ihm auch wohl Liebe und Dank schuldig? Denn Sie, meine lieben Eltern, haben mich gelehret, daß man gegen diejenigen dankbar seyn müsse, die uns Gutes thun; und ich fühle es auch, daß ich Sie lieb habe, weil Sie mir so viel Gutes erweisen, wofür ich Ihnen mit Freuden danke.

Allerdings, antworteten sie, und dieß um so vielmehr, da wir selbst erst alles Gute, was wir dir erweisen können, von Gott haben, und darum bitten wir ihn täglich in unserm Gebethe. „

Je nun, fuhr das Kind fort, so kann ich ja auch bitten; O um wie vielerley will ich ihn nicht bitten! Gibt er mir dann alles gleich, was ich nur haben will? „

Nein, sageten die Eltern, weil du oft um Dinge bitten würdest, die dir schädlich seyn könnten, erwachsene Menschen selbst wissen nicht allezeit, was ihnen gut ist. Sie zeigten ihm solches durch Beyspiele. Das Kind begriff dieses leicht; fragete aber: „ was es dann also von Gott bitten könne? „

Sie antworteten ihm: „ Du kannst ihn um Weisheit und Verstand, und um ein gutes frommes Herz bitten. In Ansehung der übrigen Dinge aber mußt du nur Gott um das bitten, was er dir zu geben für gut hält.

Dies that der kleine Joseph, arbeitete beständig an seiner Besserung, und nahm täglich eben so an Weisheit, wie an Alter zu, so daß er hernach Gott zu Ehren, und seinen Eltern zur Freude lebete.

Das